

Väter in Nadelstreifen

Im südafrikanischen Goegap-Naturreservat lässt sich das Privatleben der Striemengrasmäuse prima erforschen: Die Tierchen leben in offener, gut einsehbarer Landschaft, sind tagsüber aktiv, gesellig und offenkundig neugierig. Was an den kleinen Nagern mit den Nadelstreifen so spannend ist? Dass sie uns Menschen in mancher Hinsicht sehr ähnlich sind. Ein Interview mit Verhaltensforscher Dr. Carsten Schradin von der Universität Zürich

Wie halten es Striemengrasmäuse mit der Vaterschaft?

Dr. Schradin: Sehr variabel – darin ähneln sie uns Menschen. In den Grasländern Afrikas, wo die Mäuse als Einzelgänger leben, kümmern sich die Männchen nicht um ihre Jungen. Sie suchen nur nach paarungsbereiten Weibchen – da bleibt ihnen keine Zeit für Jungenfürsorge. Anders in Wüstengebieten. Im Goegap-Naturreservat, wo ich arbeite, sind die meisten Männchen gute Väter. Hier müssen die Männchen nicht nach Weibchen suchen, sondern können sich Gruppen von zwei bis vier verwandten Weibchen anschließen. Damit bleibt ihnen genügend Zeit, ihren Nachwuchs zu umsorgen.

Überhaupt sind die Mäuseriche hier sehr sozial engagiert und bilden den Mittelpunkt der Gruppe. Zum Beispiel begrüßen sie abends eifrig alle von der Nahrungssuche heimkehrenden Angehörigen, rennen

dabei aufgeregt hin und her, schnüffeln und kraulen.

Doch eine Dürrekatastrophe verändert alles: Weil ihr die meisten Mäuse zum Opfer fallen, werden die überlebenden Tiere, Weibchen wie Männchen, zum Single-Dasein gezwungen. Die Folge: Das Sozialsystem wird wie das der Mäuse in den Grasländern – die Männchen ziehen umher und zeigen kein väterliches Verhalten.

Guter oder lausiger Vater

Konnten Sie gute und schlechte Väter beobachten?

Dr. Schradin: Aus der Mäusehaltung haben wir Hinweise, dass es gute und schlechte Väter gibt. Wir vermuten, dass dahinter tatsächlich Unterschiede in der Persönlichkeit stecken. Nächstes Jahr wollen wir das mehr im Detail untersuchen. *Haben Sie im Reservat unterschiedliche Persönlichkeiten angetroffen?*

Dr. Schradin: Ja, manche Männchen kamen sofort heraus und näher, sobald sie mich hörten. So ein Neugieriger war zum Beispiel BlackBlackBlack. Er führte mich quasi bei den Striemengrasmäusen ein. Seine zutrauliche und neugierige Art machte es einfach, ihm zu folgen und Einblick in sein Privatleben zu bekommen. Andere waren scheuer, versteckten sich vor mir, waren gestresst, wenn sie in eine unserer Lebendfallen gerieten. Nicht BlackBlackBlack: Seit ich ihn kennengelernt habe, schwebt mir eine wissenschaftliche Arbeit über die Individualität der Striemengrasmäuse vor!



Das Land der Mäuse mit Forschungsstation im Hintergrund. Unten eine Gruppe Bewohner: ein Mäusemann (mit roter Haarfarbe markiert) und seine vier Frauen



Wovon hängt es ab, ob's ein guter oder lausiger Vater wird?

Dr. Schradin: Von der Umwelt und wahrscheinlich auch von der Erfahrung, die er in seiner Jugend gemacht hat, z.B. ob er in einer Familiengruppe aufwuchs oder als Jugendlicher schon Einzelgänger war. Außerdem spielen Hormone eine Rolle.

Mehr Stress mit Familie

Beim Vergleich von Vätern mit umherstreifenden Männchen haben wir gefunden, dass Väter höhere Werte des Stresshormons Corticosteron haben. Das hängt wahrscheinlich mit dem größeren Stress zusammen, der beim Verteidigen des Reviers und der Familie entsteht. Dafür haben wir

bei Vätern geringere Testosteronwerte nachgewiesen.

Was hat ein Mäusemann von seiner Fürsorglichkeit?

Dr. Schradin: Erstens entwickeln sich seine Kinder besser, d.h., sie wachsen schneller. Zweitens wird er von den Weibchen, den Müttern, akzeptiert. Und was wohl auch wichtig ist für den Streifengrasmäusemann: Die Fürsorge kostet ihn keine Zeit, da er beim Zusammenleben mit der Mutter automatisch auch mit den Jungen zusammenlebt und sich um sie kümmern kann.

Bei welchen heimischen Säugetierarten kümmern sich Väter?

Dr. Schradin: Bei Biber, Wolf und Fuchs. Übrigens: Auch unter unseren Heimtieren finden sich ungewöhnlich gute Väter: Die ursprünglich aus Sibirien stammenden Camp-

bell-Zwerghamster kümmern sich nicht nur um die Jungen, wärmen und putzen sie und tragen sie im Notfall zurück zum Nest, sondern unterstützen sogar ihre Partnerin während der Geburt. NB

INFO Buch-Tipp

Nicht nur unter Mäusen finden sich fürsorgliche Väter – es gibt sie auch bei Käfern, Vögeln, Affen ... Anschaulich und unterhaltsam beschreibt Verhaltensforscher Carsten Schradin (www.stripedmouse.com) in seinem Buch, was Väter im Tierreich alles für ihre Brut tun und warum. Das letzte Kapitel widmet sich dem menschlichen Vater. „Die Biologie des Vaters“, Filander-Verlag, Fürth 2007, 206 S., 29,90 €.



Carsten Schradin, hier mit seinem Sohn, erforscht väterliches Verhalten bei Mäusen

